

Auf der Suche nach den 'active ingredients' im Lernprozess: Spezifika in der Erwachsenenbildung in Bezug auf Lernende und den Lernprozess

Falls es grundsätzliche Charakteristika gibt, die Lernprozessen eigen sind, unterscheiden sich das Lernen von Erwachsenen und Kindern wesentlich. Dieser Abschnitt beginnt mit den Spezifika dieser Lernprozesse und arbeitet dann heraus, was erfolgreiches Lernen bei Erwachsenen kennzeichnet. Bereits zu Beginn erzeugte das LALI Projekt („Entwicklung von Sprach-, Lese- und Schreibkompetenz durch Kunst“) Eigenheiten in Bezug auf den Sprachunterricht. Dieser Abschnitt wirkt ergänzend, da der Fokus nicht auf den pädagogischen Inhalten liegt, sondern prozessorientiert ist.

3.1. Andragogik und die Konzeption des „erwachsenen Lernenden“

Der Begriff „Andragogik“ gewann seine Popularität in den 1960ern dank Malcolm Knowles, der ihn nutzte, um Eigenschaften zu bezeichnen, welche erwachsene Lernende und die Art wie Kinder lernen unterscheiden.

Knowles identifizierte 5 Behauptungen, die seiner Überzeugung nach, starke Auswirkungen darauf haben, wie Erwachsene sich ihren Lernmöglichkeiten gegenüberstellen. Zudem fügen wir eine sechste Behauptung von James (1983) hinzu, die genauso relevant zu sein scheint.

1. Selbstkonzept der Lernenden

Wenn eine Person älter und reifer wird, verändert sich ihr Selbstkonzept von einer abhängigen Persönlichkeit in Richtung eines selbstgesteuerten Menschen.

2. Vorerfahrung der Lernenden

Wenn eine Person älter und reifer wird, sammelt sie zahlreiche Erfahrungen an, die als zunehmende Ressource für das Lernen genutzt werden können.

3. Lernbereitschaft

Wenn eine Person älter und reifer wird, orientiert sich ihre Lernbereitschaft immer mehr an Entwicklungsaufgaben betreffend ihrer sozialen Rollen.

4. Lernorientierung

Wenn eine Person älter und reifer wird, entwickelt sich ihre zeitliche Perspektive von einer verzögerten in Richtung einer unmittelbaren Anwendung. Somit ist nicht mehr das Fach in dieser Orientierung zentral, sondern das Problem.

5. Lernmotivation

Wenn eine Person älter und reifer wird, verändert sich die Motivation von außen nach innen.
(Knowles 1984:12)

6. Lernkapazität

Erwachsenen bleibt die Lernfähigkeit, während physisch/sensorische Fähigkeiten abnehmen.
(James 1983 zitiert in Brookfield 1986:38)

All diese Annahmen und Hypothesen haben konkrete Implikationen für die Lernerfahrung von Erwachsenen. Die folgende Übersicht enthält einige dieser Annahmen, die jedoch nicht vollständig ist und gerne ergänzt werden kann.

Annahmen in Bezug auf Erwachsene	Implikationen für die Lernerfahrung Erwachsener
Unabhängiges Selbstkonzept, Autonomie	Erwachsene müssen sich entscheiden und aktiv am Lernprozess teilnehmen. „Erwachsene müssen in den Planungs- und Evaluationsprozess des Unterrichts involviert werden“ (übersetzt Knowles 1984).
Innere Motivation	Lebenserfahrung muss in den Lernprozess als Ressource eingebunden werden. Die Lernatmosphäre soll „Erwachsenen das Gefühl geben, akzeptiert, respektiert und unterstützt zu werden“ (übersetzt Knowles 1980). Zudem soll „zwischen Lehrenden und Lernenden, die gemeinsam lernen, ein Geist der Gegenseitigkeit herrschen“ (übersetzt Knowles 1980).
Summe an Lebenserfahrungen	
Lernbereitschaft im Kontext der Lebensrealität	Herausforderungen und Aufgaben der Lebensrealität sollen durch das Lernen gemeistert werden.
Problemzentrierte Lernorientierung	Erwachsene interessieren sich am meisten für jene Fächer, die unmittelbare Relevanz und Auswirkungen auf ihre Arbeit und ihr Leben haben (Knowles 1984).
Möglicher Rückgang in physischen/sensorischen Fähigkeiten	Die Methoden müssen der „cognitive economy“ entsprechen.

Table 2. – Annahmen in Bezug auf erwachsene Lernende und die resultierenden Implikationen für den Prozess

Der Ansatz der Andragogik von Knowles stieß auf viel Kritik aus zahlreichen Perspektiven: es mangle ihm an wissenschaftlicher Sorgfalt, er enthalte nicht reflektierten Ethnozentrismus und sei individualistisch. Trotz all dieser Kritikpunkte sahen Praktizierende in dem Ansatz einen nützlichen Rahmen und Leitfaden in

der Erwachsenenbildung (Merriam et al 2007:87). Um einen Schritt weiter zu gehen, wird ein Zugang höherer Wissenschaftlichkeit gewählt und ein Überblick über die Erkenntnisse und Empfehlungen, der sich aktuell entwickelnden bildungsbezogene Neurowissenschaften gegeben.

3.2. Beiträge aus der bildungsbezogenen Neurowissenschaft, das Verständnis für die spezifischen Bedürfnisse von Erwachsenen in schwierigen Situationen

Die oben genannten Annahmen beziehen sich auf die allgemeine, erwachsene Bevölkerung wobei der soziale Kontext der erwachsenen Lernenden vernachlässigt wird. Zudem gab es seit der Konzeptualisierung der Andragogik einige Veränderungen im sozialen

wirtschaftlichen Kontext unserer Gesellschaft, insbesondere in Bezug auf die Bedürfnisse in der Erwachsenenbildung. Eine dieser Veränderungen ist die hohe Prävalenz von wenig ausgebildete Erwachsenen. Die meisten Trainerinnen, die in der Lehre der Zweitsprache arbeiten, treffen auf Lernende aus dieser Kategorie.

Die OECD nennt die folgenden Kriterien für wenig ausgebildete Erwachsene in der Studie „Getting Skills Right Engaging low-skilled adults in learning“ (OECD 2019):

- Erwachsene mit geringem Bildungsniveau, deren höchste Qualifikation ein Hauptschulabschluss ist (ISCED 0-2), was zur Folge hat, dass sie weder die Matura bestanden haben noch über ein Äquivalent verfügen (ISCED 0-2), oder
- Erwachsene mit geringen, kognitiven Fähigkeiten, welche im Bereich der Lese- und Schreibkompetenz oder der Rechenkompetenz der OECD Studie zu Fähigkeiten von Erwachsenen (PIAAC) auf dem Level 1 oder weniger testen. Hierbei handelt es sich um Erwachsene, welche maximal sehr einfache Leseaufgaben, wie das Lesen von kurzen Texten in bekannten Themen und einfache mathematische Aufgaben, wie simple Zähl- oder Sortierprozesse, grundlegende Arithmetik und einfaches Prozentrechnen lösen können.

Gemäß dieser Definition, schätzt die OECD (2019), dass sich ein Fünftel der Bevölkerung in den Mitgliedsstaaten, zu denen auch Europa gehört, in dieser Kategorie befindet. Die Organisation pocht auf die Wichtigkeit, die Auswirkungen dieser geringen Lese- und Rechenkompetenzen miteinzubeziehen, wenngleich die betroffenen Erwachsenen auch über zahlreiche andere Fähigkeiten verfügen können. Chung (2019) fasst die Implikationen so zusammen: Für Lernende aus benachteiligten Familienhintergründen ist die Wahrscheinlichkeit höher mit Entmutigung als mit Ermutigung konfrontiert worden zu sein genauso wie ihre Fragen wahrscheinlich öfter mit Ärger und Ungeduld von ihren durch mehrere Jobs überforderten Eltern oder andere betreuenden Personen beantwortet wurden. In Folge, mobilisiert der hohe chronische Stress den Überlebensmechanismus des Körpers, was dazu führt,

dass diese Kinder zu Erwachsenen heranwachsen, welche eine geringe Toleranz gegenüber Stress aufweisen und deren kognitive Entwicklung eingeschränkt ist. Zudem erhöhen Situationen wie Zwangsmigrationen, welche oft Erfahrungen von Verlust und Trauer beinhalten, das Stressniveau und Angstzustände zusätzlich (Chung 2019).

Zusätzlich zu den Spezifikationen, welche Knowles identifiziert hat, können wir weitere Charakteristika angeben, die in Verbindung mit wenig ausgebildeten Erwachsenen stehen, oft in Kombination mit der Erfahrung der Zwangsmigration. Diese Charakteristika betreffen vielleicht nicht alle unsere Lernenden, könnten aber für einige im Kontext von Zweitsprachentrainings wie dem LALI Projekt von Relevanz sein. Den Annahmen von Knowles fügen wir deshalb die folgenden Punkte hinzu:

7. Wenig ausgebildete Erwachsene oder Erwachsene mit niedrigen kognitiven Fähigkeiten
„haben widrige Lernerfahrungen aus ihrer Kindheit, die oft mit Scham assoziiert wurden, welche im Bildungsumfeld in Furcht und Angst resultieren können“ (übersetzt Chung 2019)

8. Erwachsene in den Situationen Migration / Asyl

Die damit zusammenhängenden schwierigen Situationen (Obdachlosigkeit, Arbeitslosigkeit, Einsamkeit) können zu einem Defizit an kognitiven Funktionen führen, wie Aufmerksamkeits- oder Erinnerungsverlust.

9. Erwachsene, denen die Erfahrung des westlichen Bildungssystem fehlt

Manche Erwachsene mit Migrationshintergrund haben keine Erfahrungen mit dem westlichen Schulsystem.

10. Mangel an positiven Repräsentationen von Schule und Lernen

Angehörige von Minderheiten können Erfahrungen von Abweisung und Diskriminierung haben, welche zu negativen Repräsentationen von Schule und oft gleichgesetzt mit „lernen“ führen.

Welche Implikationen und Erfordernisse ergeben sich für die Lernerfahrungen Erwachsener aus diesen Behauptungen? Um diese zu identifizieren, folgen wir Chung, der einige Empfehlungen aus seinem Zugang in den bildungsbezogenen Neurowissenschaften liefert (siehe Tabelle 3 auf der nächsten Seite). Die erste Gruppe an Empfehlungen fokussiert auf der Herstellung von sicheren Orten und einer positiven emotionalen Lernumgebung. Dies ist besonders relevant für Lernende, die in ihrer Jugend negative Assoziationen mit Lernen sammelten, da ihre Lernbereitschaft davon abhängt, ob die Vermittlerinnen in der Lage sind, eine solche positive Lernumgebung zu schaffen. Der zweite Teil der Empfehlungen zielt darauf ab, eine Verbindung zwischen den neuen Materialien, den bestehenden

Erfahrungen und der aktuellen Lebenssituation herzustellen. Umso stärker diese Verbindung ist, desto besser ist die Integration der neu erworbenen Informationen und Fähigkeiten. Die dritte Gruppe an Empfehlungen bezieht sich auf die mangelnde Vertrautheit mit den kulturellen Praktiken des westlichen Schulsystems. Gewiss, ist das westliche Schulsystem weder universell noch kulturellneutral. Wir scheinen dieses Schulsystem aber als universell wahrzunehmen, was die Folge unseres eigenen Ethnozentrismus ist: da die meisten von uns dieses Bildungssystem durchlaufen haben, lernen wir das Lernen so. Nichtsdestotrotz, scheint diese Erfahrung nicht universell für die meisten Erwachsenen zu sein, welche wir in den Sprachkursen treffen.

Annahmen in Bezug auf Erwachsene	Implikationen/Erwartungen für die Lernerfahrungen Erwachsener
Negative Assoziationen, emotionale Narben in Bezug auf Lernen, höhere Stressniveaus	<p>Schaffung einer sicheren Lernumgebung</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Holding Environments“ sind durch eine Balance von Unterstützung und Herausforderung charakterisiert, wo die Trainerin Sicherheit gibt, beim Aufbau von Wissen und Selbstbewusstsein hilft und Lernenden machbare Herausforderungen und Autonomie bietet. • Schaffung von „Vertrauensbeziehungen“ zwischen Lernenden und Trainerin, aber auch zwischen den Lernenden untereinander • Schaffung einer gemeinsamen Basis <ul style="list-style-type: none"> Level 1 - Teilen von Information in Bezug auf das Fach oder spezifische Ressourcen Level 2 - Teilen von persönlichen Geschichten, Erfahrungen, Gefühlen und Präferenzen Level 3 - Teilen von tiefgründigen persönlichen Informationen, Werten und Glaubenseinstellungen
suboptimale neuronale Leitungsbahnen zum Lernen	<p>Bedeutsame Lernerfahrungen designen</p> <ul style="list-style-type: none"> • bestehende Erfahrungen heranziehen: bereits existierende Erfahrungen werden genutzt, um Verbindungen herzustellen, welche das neue Wissen verankern • Neue „bewusstseinerweiternde“ Konzepte verbinden bestehende Erfahrungen der Lernenden mit neuen Situationen und generalisieren oder kalkulieren diese neu • „Das Bewusstsein bereichern“: Neuheiten durch die Verbindung von emotionalen Ereignissen des echten Lebens einführen
Mangel an „Expertise“ in westlichen Lernmethoden	<p>Lernen durch Artikulation: Geschichten erzählen, Tagebücher, Autobiographien</p> <p>Die Tradition des mündlichen Geschichtenerzählens, die es in jeder Kultur gibt, ausnutzen.</p> <p>„Geschichten erzählen kann auf eine langjährige evolutionäre Geschichte zurückblicken, welche tief im Gewebe unserer Gehirne, unseres Verstandes und unserer Beziehungen verwurzelt ist“ und Geschichten kreieren soziale Einheiten, regulieren Gefühle und unterstützen das Erinnerungsvermögen (übersetzt Cozolino zitiert in Chung 2019).</p>

Table 3. – Implikationen in Bezug auf den Lernprozess Erwachsener, der aus kontextuellen Elementen resultiert